

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

24. Februar 1947

Blatt 232

Die Ergebnisse der Viehzählung in Wien

Die am 3. Dezember 1946 in den Bezirken 1 bis 26 durchgeführte allgemeine Viehzählung gestattet manche interessante Vergleiche gegenüber den Jahren 1945 und 1938. Im allgemeinen hat sich die Zahl der in Wien gehaltenen Tiere seit dem Kriegsende vermehrt, hat aber noch lange nicht den alten Stand von 1938 erreicht. Besonders große Verluste haben die Schweinehaltungen erlitten. Einer Anzahl von 53.981 Schweinen im Jahre 1938, stehen 15.987 Stück im Jahre 1946 gegenüber. Immerhin ist seit 1945 ein Zuwachs von 9.059 Schweinen zu verzeichnen. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Rinder- und Pferdehaltungen, die fast 50 Prozent ihres Bestandes eingebüßt haben. Während es 1938 in Wien 13.750 Pferde und 26.098 Rinder gab, sind es 1946 nur noch 9.561 Pferde und 14.001 Rinder. Die Zahl der Pferde hat sich seit Kriegsende sogar noch um weitere 1.208 Stück verringert. Am günstigsten liegen die Verhältnisse bei den Ziegen, deren Stand sich von 16.130 Stück im Jahre 1938, im Jahre 1946 nur um 448 Stück verringert hat.

Bei den Kleintierhaltungen hat vor allem der Hühner- und Entenbestand stark gelitten, während bei Kaninchen und auch bei Gänsen die Verluste nicht allzu groß sind. 413.846 Hühnern im Jahre 1938 stehen 191.564 Hühner im Jahre 1946 gegenüber. Enten gab es vor dem Krieg 15.794 und 1946 nur mehr 5.452. Die Zahl der Gänse ist in der gleichen Zeit von 12.717 auf 10.268 Stück zurückgegangen. Interessant ist, daß die Zahl der Kaninchen in den Randbezirken gegenüber 1938 stark gesunken ist, während die inneren Bezirke einen Zuwachs bis zu 50 Prozent zu verzeichnen haben. Insgesamt gab es aber im Jahre 1945 in Wien mehr Kaninchen als 1938, und zwar 146.541 gegen 137.757. Im vergangenen Jahr ist ihre Zahl

allerdings wieder auf 127.276 zurückgegangen. Die am wenigsten in Wien begehrten Tiere scheinen Schafe zu sein. Schon 1938 gab es nur 522 Stück, 1945 waren es 315 und bei der letzten Zählung gar nur mehr 280 Schafe.

Lebertranausgabe in der amerikanischen Zone Wiens

Die Mag. Abt. 17 gibt bekannt:

Die Anweisungen auf Lebertran, welcher von der amerikanischen Besatzungsmacht für die Kinder der amerikanischen Zone Wiens, deren Gesundheitszustand es erfordert, zur Verfügung gestellt wurde, werden für die Altersstufen von 3 bis 6 Jahren von den Mutterberatungsstellen, für die Altersstufen von 6 bis 12 Jahren durch die Schulärzte ausgegeben. Die Rayonierungsfrist für die Apotheken wird bis 10. März verlängert.

Das Wohnungsamt fördert den Wohnungstausch

Der durch den Krieg hervorgerufene Wohnungsmangel verhindert seit langem jede Wohnungsverbesserung und erschwert Übersiedlungen auch in jenen Fällen, in denen eine kleinere oder bescheidenere Wohnung angestrebt wird. Oft würde durch einen einfachen Tausch der Wunsch des einen Wohnungsinhabers, seine zu große und zu teure Wohnung los zu werden, erfüllt und zugleich der dringende Bedarf einer großen Familie, die in einer überfüllten Kleinwohnung zusammengedrängt hausen muß, befriedigt werden können. Die Durchführung eines solchen Wohnungstausches stößt derzeit oftmals auf große Schwierigkeiten, weil die vermittelnde Stelle fehlt, die in-stande wäre, die Tauschpartner zusammenzuführen. Die Inanspruchnahme privater Vermittlungen ist zumeist mit hohen Kosten verbunden und daher für viele nicht tragbar.

Um diesem Übelstand abzuhelpen und den Wohnungstausch zu erleichtern, hat sich der amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen, Gottfried Albrecht, entschlossen, im Wohnungsamt eine Tauschvermittlungsstelle einzurichten. Sie hat ihren Sitz in der Zweigstelle des Wohnungsamtes in Wien I., Ebendorferstraße 2/2. Tauschansuchen sind in der Außenstelle des Wohnungsamtes des Wohnbezirkes einzubringen. Die Vermittlung des Wohnungstausches wird

durch die neugeschaffene Tauschabteilung des Wohnungsamtes hergestellt. Selbstverständlich werden die Tauschansuchen vom Wohnungsamt genauest überprüft und nur im Rahmen der für die Vergebung von Wohnungen geltenden Richtlinien vorgenommen.

Um den Wohnungsinhabern die Gewähr zu geben, daß nicht Unbefugte die Wohnungen besichtigen, erhält jeder Tauschwerber nach Überprüfung seiner Angaben und Wohnverhältnisse einen Besichtigungsschein, mit dem er sich als vom Wohnungsamt erfaßter Partner ausweist. Der Schein wird vor Abschluß des Tausches eingezo-

gen.

Verzeichnisse der Tauschwerber liegen in den Bezirksstellen des Wohnungsamtes zur Einsicht auf.

Das Wohnungsamt hofft durch diese Neueinführung des Wohnungsproblem vieler Wiener Familien lösen oder erleichtern zu können und dadurch noch manchen bisher ungenützten Wohnraum zu gewinnen.

Die Sonne kann kommen

Wer am Sonntag nachmittag durch die Straßengänge und sich dabei das Bild, das Wien noch vor wenigen Tagen bot, vergegenwärtigte, der mußte anerkennen, daß inzwischen viel geschehen ist. Unsere Stadt liegt nicht mehr im Schnee begraben, sondern überall sind die Gehsteige schneefrei, die Rinnsale ausgeschaufelt, die Kanalgitter freigelegt und auch auf den meisten Fahrbahnen ist wieder das Pflaster zu sehen. Selbst die riesigen Schneechaufen sind in den Hauptverkehrsstraßen schon verschwunden.

Den Aufrufen des Bürgermeisters und der drei Parteien folgend, hat die Wiener Bevölkerung trotz schlechter Kleidung und hungrigem Magen bewiesen, daß sie bereit ist, Hand anzulegen, wenn es sein muß. Aber auch das städtische Personal hat in diesen Tagen Übermenschliches und Vorbildliches geleistet. So machten gestern wieder 1586 Arbeiter der Straßenreinigung und der Verkehrsbetriebe Dienst, um gemeinsam mit den Hausgemeinschaften der Schneemassen endlich Herr zu werden. Die Anerkennung ist nicht ausgeblieben. Der Vorsitzende der Alliierten Kommandantur hat in einem Brief an den Bürgermeister der Stadtverwaltung die besondere Anerkennung der Alliierten für die vorbildlichen Schneesäuberungsarbeiten ausgesprochen. Außerdem haben die Alliierten

als tätige Unterstützung der Städtischen Straßenreinigung am Sonntag über 100 Fahrzeuge für die Schneecabfuhr zur Verfügung gestellt. Dazu kamen noch 70 private Lastwagen und 230 Lastwagen des städtischen Fuhrparks. 60 Pferdefuhrwerke und 1200 Handkarren halfen ebenfalls mit, um den Schnee aus den Straßen wegzuschaffen. Für die Säuberung wurden noch 6 Autoschneepflüge in Dienst gestellt.

Auch am Montag setzten die Städtische Straßenreinigung und die Verkehrsbetriebe mit vielen freiwilligen Helfern ihre Bemühungen fort. Insgesamt wurden 6517 Schneearbeiter beschäftigt und zwar 1565 Mann des eigenen Personals, 2744 bezahlte Freiwillige, 1849 von Firmen beigestellte Arbeiter und 359 Notdienstverpflichtete. Zur Schneecabfuhr standen die Schneeauf-lademaschine, die Sonntag überholt worden war, 54 Lastwagen, 200 Pferdefuhrwerke und die Handkarren in Verwendung. Zur Bekämpfung des Glatteises waren 1 Streuauto und 3 pferdebespannte Streuwagen eingestellt worden.

Die Wiener haben wieder einmal in einer kritischen Situation ihre Stadt vor schweren Gefahren bewahrt. Der Kampf gegen den Schnee ist wohl gewonnen, er ist aber noch nicht zu Ende. Die Arbeiten müssen an vielen Stellen der Stadt noch fortgesetzt werden; wo es notwendig ist, muß die Bevölkerung weiterhin Hand anlegen. Insbesondere müssen die Dachlawinen von den Häusern abgeräumt und die eingefrorenen Schneekrusten von Straßen und Gehsteigen entfernt werden. Dabei ist zu beachten, daß nicht Kanalgitter und Rinnsale von neuem verschüttet werden.
